





ig ben on pamerich Edelman  
wat gas d' Diel mit Sape (Sauten) an  
ig hob gesapen mit minen rot  
dir Diel ten grastigen (grösten) en spot  
Nu drinke ig meh mit herzo Christ  
da du Diel ewig dorast bist.

(Diele Schrift befindet sich auch in der Kirche zu Do-  
beran bei H. H. in Wetzlarburg, Hess.)  
**Aus der Provinz Sachsen.** Unter dem Titel „Verpflichtete“ ver-  
öffentlicht Hr. von Bodenstedt in der „Z. M.“ zwei politische  
Vorträge, deren erstes lautet:  
Die Wägen rauschen von Verpfändeten.  
Man sieht in jeder Stadt sich zu Wägen schürmen.  
Der Wägen geht über die Dampffelder,  
Immer näher fahrt sich das Land der Wägen.  
Der Gedräng von Wägen durchfährt die Luft  
Und es rückt in der Welt wie nach Judenburg.

**Verbrechen.** Uns Münden wird unterm 2. be-  
richtet: Der Gendarm Clemens Gehring der Stadtkom-  
panie ist heute Nacht als Opfer seiner Pflichtpflicht geworden.  
Derselbe wurde Morgens gegen 2 Uhr in der Kaufinger-  
straße auf seinem Patrouillengange von einem im Nachhau-  
wege begriffenen diebstahligen Kaufmann aus einer Mannsperson  
aufmerksam gemacht, welche sich schon einige Zeit in verdäch-  
tiger Weise in der Nähe eines Goharbeiterlagers unger-  
beten hatte. Als der Gendarm diesen Mann kontrollirte  
und ihm wegen höchst verdächtigen Benehmens die Arrestirung  
aufzubringen, zog derselbe plötzlich einen Revolver hervor,  
feuerte zwei Schüsse auf den Gendarm ab, welche  
den Gendarm trafen, und ergriff sofort die Flucht. Der  
Gendarm befindet sich lebensgefährlich verletzt im Garnisons-  
Spital und ist bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein ge-  
kommen. Es ist wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu  
erhalten. Der Thäter ist 40 bis 46 Jahre alt, ziemlich  
groß, corpulent, hat blonde Haare, langen blonden Schnur-  
bart, trägt dunklen Anzug, braunen steifen Hut, starke goldene  
Uhrkette mit starken runden Ringen, Messinghörn und  
Revolver, spricht gebrochen deutsch und ist wahrscheinlich unger-  
schickter Nationalität. Dieses Signalwort stimmt auffallend  
mit demjenigen eines der beiden Wägen, welche in der  
Nacht vom 26. auf 27. Sept. l. J. in Passau im Hause  
des Bankiers Leuge u. Co. einen Einbruch verübte und gegen  
den vorigen je überauslichen Haeftelicht ebenfalls vom  
Revolver Gebrauch gemacht haben.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Röhrenmacher Christian-Gereonshausen ist nur mit  
Cinquecento geschätzt.

Dem früheren Schulzen Wöhlbier zu Klein-  
Varenleben im Kreise Neuhaldensleben und dem Schaf-  
meister Denecke zu Schermke im Kreise Wanzleben ist  
das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Nach einer den königl. Regierungen zugegangenen  
Mittheilung des Herrn Ministers für Landwirtschaft  
werden bei den Regierungen zu Potsdam, Stettin, Köslin,  
Straßburg, Bielefeld, Breslau, Magdeburg, Pommern, Wlad-  
enburg, Wiesbaden, Köln und Trier, sowie bei der könig-  
lichen Hofkammer in Berlin neue Notirungen fort-  
verpflichtungsberechtigter Jäger der Klasse A. I.  
bis auf Weiteres bergelassen ausgehoben, daß bei den  
genannten Behörden nur die Meldungen solcher im laufen-  
den Jahre den Fortverpflichtungsberechtigten zugehen  
angemessen werden dürfen, welche im Bezirke derjenigen  
der vorgenannten Behörden, bei welcher sie sich melden,  
zur Zeit des Empfangens des Fortverpflichtungsbuches im  
königlichen Fortverpflichtungsberechtigten länger als 2 Jahre  
beschäftigt sind. Die Zahl der Anwärter ist gegenwärtig  
am geringsten in den Regierungsbezirken Arnberg, Stade,  
Kassel, Osnabrück und Erfurt.

**Glückselig.** 4. Oktober. (Kirchenvisitation.)  
Am heutigen Vormittag fand der Hauptgottesdienst der  
Generallandesvisitation in der St. Petri-Pauli-Kirche um

9 Uhr statt. Das Gotteshaus war auch hier prachtvoll  
mit Girlanden und Blumen geschmückt. Zur Ver-  
richtung des Gottesdienstes sang der bewährte Seminar-  
chor zur Liturgie, „Glorie sei Gott in der Höhe“ von  
Bortolomäus und nach derselben die Motette: „Der Herr  
ist mein Licht und mein Heil“ von C. Richter. Festpredigt  
hielt Herr Pastor Rühlhaff über Apostel, 4, 12: „Und  
ist in keinem andern Heil.“ Hr. Sup. Trümpel-  
mann-Torgau hielt eine Ansprache; darnach fand Unter-  
redung mit der confirmirten Jugend durch Pastor Schiele  
und Begrüßung der Kandidaten und Mütter durch Sup.  
Wülfel statt. Am Nachmittag ward Herr Generalass.  
D. Schulte die Confirmanten prüfen und am Abend  
ward Herr Superintendent Faber predigen. — Morgen (3. Oct.)  
ist in der St. Annenkirche Generallandesvisitation in den  
derselben Art und Weise, darnach in den Dörfkirchen  
Wolferode, Wilsdorf, Heringsdorf, Helbra, Gressfeld, Wilm-  
melburg und Gerstfeld. Der Schluß geschieht in Eis-  
leben in der St. Nicolaskirche den 10. Oct., worauf dann  
den 11. Oct. Schlußgottesdienst mit Abendmahl in der  
St. Andreas-Kirche ist.

**Delichig.** 4. Oktober. (Ein äußerst frecher  
Einbruch und Diebstahl ist in der Nacht vom Sonn-  
abend zum Sonntag in der Bahnhofs- und Postexpedition  
zu Klitzschmar verübt worden. (Bgl. die Vorknachrichten  
in gestriger Nummer.) Die Diebe find, nachdem sie eine  
Schuhe eingebracht, durch das Fenster eingestiegen und  
haben das etwa 160 Pfund schwere Postkage — ein  
sogenannter Schrankaufsatz — über den Güterstapeln  
weg 400 Schritt weit ins Freie geschleppt und dort er-  
brochen. Der Inhalt: ein für den Herrn Amtmann Pfaff  
in Gr. Witz bestimmter Geldbrief von 2160 M., welcher  
wie festgelegt, einen alten 100 Markstücken, 11 neue 100  
Markstücke, 150 Markstücke und 2 Goldstücke a 5 M.  
enthält, sämtliche Briefmarken von ca. 150 M. W. W.  
und die Postkasse von ca. 60 M. ist mit den Dieben ver-  
schwunden. Die Bahnhafte, welche sich in einem an den  
Diesen angehängten Raute befindet, ist unverletzt ge-  
blieben. Bis 12 Uhr waren noch Käste in der Bahnhofs-  
Restauration, und vermußlich ist der Diebstahl erst  
nach dieser Zeit ausgeführt worden.

**u. Schöner.** 4. Oktober. (Unglücksfälle  
Amtsniederlegung.) Der Bahndarmer Raute, welcher  
zwischen hier und Frobie die Barrieren zu schließen hat,  
ist am Sonnabend plötzlich im sein Leben gekommen.  
Nachdem ein von Magdeburg kommender Zug den Über-  
gang passirt hatte, öffnete er, um einen mit Oefen be-  
spannten Wagen durchzulassen. In demselben Augenblicke  
sah jedoch ein von ihm nicht bemerkter Zug von Schöne-  
beck her und zerrüttete das Hintertheil des Wagens.  
Die Trümmer beschädigten Raute an Kopf und Seite  
derart, daß er sofort todt blieb. Die Oefen sind un-  
verletzt, der Knecht, welcher die Oefen fahrt, fiel auch  
zur Erde, ist aber ohne erheblichen Schaden davon ge-  
kommen. Wie es heißt, ist auch heute früh noch ein  
weiteres Bahnunglück geschehen. Zwischen Staßfurt und  
Ferberkeßthof ist ein Drenker vom Zuge gestürzt und  
gerammt sein. Der Cantor und Lehrer Barnsdorf in  
unserem Nachbarbischöflichen Felsleben hat mit dem  
1. October sein Amt niedergelegt, nachdem er 47 Jahre  
lang ein treuer Lehrer und Kirchenbeamter gewesen ist.  
Seine wenige Jahre abgedurht, hat er die ganze Zeit  
seiner Amtstätigkeit in Felsleben verbracht, so daß die  
Gemeinde nur ungern ihm schreiben sieht und ihm ein  
wichtiges Ehrenzeichen am nächsten Sonntag bei  
Gelegenheit eines Abschiedsessen verzeihen wird. Von  
Er. Majestät dem Kaiser ist ihm der hohenzollerische  
Hausorden verliehen worden.

**2. Besan.** 4. October. (Zubehörfest der Antoinettens-  
schule.) Der zweite Festtag der Schulfestfeier der Antoinettens-  
schule begann mit einem Festgange in der Aula der  
Anstalt. Der Festtag war für die Eltern der Schülerinnen pp.  
bestimmt, und hatten sich viele sowie die Herren der Ober-  
behörde, Vertreter der Stadt, die Directoren der hiesigen Schul-  
anstalten u. s. w. eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier  
durch das Lied „Gott sei dank“ von Weidau, vorgetragen von  
der Chorleitung der Anstalt, dem sich der gemeinschaftliche Gesang  
„Lobe den Herrn“, angeschlossen. Darauf Schriftverlebung  
und Gebet; Gedenkung: „Der Herr ist unsere Zuversicht“  
Motette von G. Richter. Die Reden des Directors  
Wiedehagen, Redner gab einen eingehenden Rückblick  
über die Anstalt von der Zeit ihrer Gründung bis zur Gegen-  
wart, hob die Leistungen hervor, die oft fähig und hiner-  
dend auf die Schule eingewirkt, gedachte der Männer, die der  
Anstalt helfend und fördernd zur Seite gestanden, und erlebete  
Gottes Lob über die Anstalt, die gegenwärtig Dank dem  
Wohlwollen der Landesbehörden und der Staatsbehörden sich  
eines sichbaren Einbruchs erfreue. Der Vorber der Schüle-  
rinnen stimmte Loban den 17. Psalm an. Nachdem derselbe  
verlesen war, fand die Begrüßung statt. Der Oberlehrer  
Nümelnt begrüßte die Anstalt in längerer, herrlicher  
Rede Namens der Staatsregierung, Oberlehrer Krüger  
Namens des Gymnasiums, Director Dr. Schüle Namens des  
Realgymnasiums, Bürgermeister Dr. Baum Namens der Stadt,  
Director Reine aus Lützen Namens des Landesministers,  
die Rectoren Hübner, Kaiser und Sturm bei Namens  
der Mittel- und Volksschulen. Außerdem waren sämtliche  
Festgänger, die Verwaltung, die hiesige Zeitung, die ein-  
getroffen. Mit dem gemeinsamen Gesange „Schluge den  
Nun danket alle Gott“ endete gegen 1 Uhr die bedeutende Feier.

**Gastel.** 4. October. (Nachfolger des Herrn  
v. Hülsen.) Nach einer uns zugehenden, mit Vorbehalt  
weitergehenden Nachricht wäre zum Nachfolger des  
verstorbenen General-Intendanten v. Hülsen der Inten-  
dant des hiesigen tgl. Theaters, Herr von u. Hülsen,  
ausgewählt. Derselbe leitet die Gastler Bühne seit länger  
als zehn Jahren mit großer Sachtspflicht und Umsicht,  
wie ihm denn auch wiederholt die allerhöchste Anerkennung  
zu Theil geworden ist.

### Gesetze und Verordnungen.

Der Landwirtschaftsminister hat an die Regie-  
rungen folgenden Erlass erlassen: „Nachdem wiederholt  
der Fall vorgekommen ist, daß die Verträge, welche zu Vorarbeiten  
und Bewaltnungsarbeiten beauftragt die Kosten von  
Vorarbeiten zur Ausführung von Landesmeliora-  
tionen überweisen wollen, theilweise dazu verwendet worden  
sind, um gewisse Privatverträge zu erfüllen, welche an  
von denselben bereits in früherer Zeit vor dem Beginn des  
Staatsjahres, für welches die Bewilligung erfolgte, für die Ver-  
stellung einschlägiger Vorarbeiten zu den betreffenden Meliora-  
tionsunternehmungen aufgewendet worden, nehme ich Anlaß,  
darauf aufmerksam zu machen, daß die Erfüllung solcher Verträge  
von den Interessenten bereits besprochenen Auslagen aus den  
zur Bekämpfung von Vorarbeiten bewilligten Crediten nicht  
statthaft ist.“

### Industrie und Handel.

In gestriger Sitzung des Börsen-Commissariats hat eine  
entworfene Abänderung der Statuten der Banco de Buenos  
Aires vorgelesen, welche nicht stattgefunden. Die ver-  
langt, verlangt das Commissariat einige Ergänzungen zum  
Projekt.  
In das Handelsregister ist dieser Tage eine Aktiengesell-  
schaft unter der Firma „Leipzig-Actien-Gesellschaft“  
eingetragen. Das Actien-capital ist auf 1/2 Millionen festgesetzt,  
von denen vorläufig 400000 M. ausbezahlt werden. Aufsicht-  
räthe sind Conziliarius, General-Commissar Eduard Conziliarius,  
darauf aufmerksam zu machen, daß die Erfüllung solcher Verträge  
von den Interessenten bereits besprochenen Auslagen aus den  
zur Bekämpfung von Vorarbeiten bewilligten Crediten nicht  
statthaft ist.“

„Mein Gott, Herr Richter — ich wußte nicht, daß  
Sie so seien! Es ist doch nichts Schlimmes vorge-  
fallen.“

Er gab keine Antwort. Seine Lippen bewegten sich,  
brachten aber keinen Laut hervor. Sein Blick war auf  
Madame Maitland gefehlet, welche in ihren verbundenen  
Händen ein Kissen hielt, das sie durchgibt zu haben  
sahen, denn Sarah bemerkte einen klaffenden Riß im  
Leberzeuge.

„Ja,“ rief die Frau wüthend, „sie hat alles ge-  
funden! Briefe und Buch sind fort, Geralt!“

Der Richter vermochte sich kaum auf den Füßen  
zu halten; er klammerte sich an den nächsten Bettfeiler.

„Mein Gott!“ klang es tonlos von seinen bleichen  
Lippen.

„Sehen Sie die Chokolade hin, wer hat Chokolade  
bestellt?“ rief Madame Maitland das Mädchen an.  
„Wo ist Fräulein Grey? Schicken Sie sie augenblicklich  
zu mir!“

„Sie hat eben das Haus verlassen.“ antwortete die  
erschrockene Sarah. Im nächsten Moment war das Ge-  
schirr zu Boden geschleudert und eine Hand legte sich  
schwer auf ihren Arm.

„Wohin ist sie gegangen? Wenn Ihnen Ihr Leben  
lieb ist, sagen Sie es!“ rief Geralt Fortescue.

„Oh! Sie thun mir weh, Herr! Sie ist nach dem  
Möbentranke gefahren — zum Begräbniß eines Freun-  
des. Sie wird bald zurückkehren, weil sie wichtige Ge-  
schäfte mit Ihnen abzumachen hat. Das trag sie mir  
auf zu sagen, falls Sie inzwischen heimtäten.“

„Ist sie allein?“

„Nein,“ sagte Sarah, vor seinem finstern Blick er-  
bebend. „Ein Herr, den sie Herrn Leith nannte, ist  
mit ihr.“

„Welchen Zug wollte sie nehmen?“

„Den Zwölftuhr-Zug, Herr.“

An dem Bahnhofs wartete Fräulein Brue bereits  
auf Weg und Robin Leith. Ihr fahnenreiches Gesicht  
wundertrüblich, als sei es aus Stein gehauen, nur der  
Inhalt ihrer Hutbänder bezeugte ihre Erregung.

„Welch plötzlicher Todesfall, Robi!“ sprach sie. „Und  
das müßtest Du erst durch Zufall erfahren — es ist  
geradezu schändlich! Offenbar will dieses Weib seine Be-  
kanntheit von der Beerdigung fern halten. Ich erinnere  
mich, daß der arme Mann von jeher an einem Herzleiden  
litt.“

Die Drei bahnten sich durch das Gedränge den Weg  
nach dem Zuge. Weg nahm neben Fräulein Brue  
Platz. Die Glocke läutete, die Lokomotive puffte, und

Passagiere liefen hin und her. Als Weg, welche dem  
Fenster zunächst saß, unwillkürlich auf die Menge hinaus-  
blickte, sah sie, oder glaubte sie mindestens eine wohlbe-  
kannte Gestalt unter vielen anderen vorbereitet und  
plötzlich wieder verschwinden zu sehen. Nervös ergriff  
sie Fräulein Brues Hand.

„Was ist Ihnen?“ fragte die alte Jungfer.

„Ich habe jemand gesehen, der dem Richter Fortes-  
cue ähnlich“ flüsterte Weg; er eilte mitten im Gedränge  
hinter vorüber.“

Fräulein Brue blinnte hinaus, konnte aber den Ge-  
nannten nirgends entdecken.

„Sie find nervös erregt, mein Kind,“ sagte sie  
beruhigend; „der Richter befindet sich aller Wahrschein-  
lichkeit nach viele Meilen von hier entfernt. Man  
kann sich leicht täuschen, wenn man durch einen Schleier  
sieht.“

Angenblicklich beobachtete Weg die beständig wechselnde  
Menge, vermochte aber nirgends jene Gestalt wiederzufinden,  
welche ihr einen so großen Schreck eingebracht hatte.

Robin Leith, der etwas von ihnen entfernt saß, hatte die  
Unterhaltung nicht gehört. Endlich bewegte sich der Zug  
vorwärts und fuhr Bladhaven zu.

Der Tag war schön und sonnig. Fräulein Brue  
lang es rüchlichsvoll zu schweigen und Weg ihren eigenen  
Gedanken zu überlassen. Diese waren trübe genug. Wie  
öde die winterliche Landschaft dalag! Das Ledertäschchen  
entlang ihrer Hand und glitt zu Boden. Weg, in  
schmerzlichen Sinnen versunken, bemerkte es nicht; unbe-  
achtet lag es unter ihren Füßen.

Nach Verlauf einer Stunde hielt der Zug zu Wlad-  
haven still. Fräulein Brue berührte leise ihre Nachbarin,  
und diese ermachte aus ihren düstern Träumereien und  
stieg, von Robin Leith unterstützt, aus dem Wagen.

Der Zug wollte sich eben wieder in Bewegung setzen.  
In demselben Moment gaharte Weg ihren Verlust.

„Die Tasche! die Tasche!“ rief sie aus, „Sie liegt  
noch im Wagen!“

„Weilen Sie — ich hole sie!“ sagte Robin Leith  
hastig, sprang auf den dahingleitenden Zug und entwand  
ihren Blicken.

„O mein Gott, wie tollkühn!“ rief Fräulein Brue  
in Todesangst. „Er wird gewiß verunglückt!“ Athemlos  
vor Schreck und Entsetzen stand Weg da. Der Zug war  
um eine Etde verschwunden. Minuten vergingen, ehe Leith,  
etwas bleicher als sonst, aber die Ledertasche in der Hand  
haltend, zwischen den Gebäuden auftauchte.

„Robin! D Du entsetzlicher Mensch! Du bist vom  
Zuge heruntergeprungen!“ rief ihm die Schwester entgegen.  
„Ich bin völlig unverletzt,“ entgegnete dieser.

„Es ist ein Wunder, daß Du nicht unter die Waggonen  
gerathen und überfahren worden bist — Deine Stirn  
blutet ja! Mein Gott, Du bist democh verletzt!“

„Nicht im mindesten. Ich bitte Dich, Bruer, sei still,  
es ist wahrhaftig nichts.“

Weg wußte er den verlässlichen Fleck mit dem  
Taschengeld ab und schickte Weg zu Tasche.

„Wie fehlen die Karte, welche Ihnen zu danken,“ sprach  
Weg. „Diese Tasche enthält etwas für mich höchst Werth-  
volles.“ Es war eine unvergessliche Nachlässigkeit von  
mir, sie liegen zu lassen.“

Er ging, um eine Miethskutsche herbeizujagen, und  
die Drei fuhren nach dem Möbentranke weiter. Weg's  
Blicke weilen ununterbrochen auf der bekannten Land-  
schaft.

„Um welche Stunde findet die Beerdigung statt?“  
fragte Zwei Uhr. Wir kommen eben noch zur rechten  
Zeit.“

Zeit kam hoch-Quall in Sicht, wie es einsam in  
mitten der hohen schiedenen Fichten stand. Als sie die Rueme  
hinaufzuehen, war Weg's Antlitz hinter dem Schleier ver-  
borgen. Leith half ihr aus der Kutsche steigen — sie  
überstreckte die Schwelle und befand sich wieder in der  
denselben Hause, aus welchem Constance Dyhart je vor Jahren  
vertrieben hatte.

Das Haus war voll von ernsten, stillen Leuten: Oberst  
Dyhart's Nachbarn und einige wenige Bekannte aus Wlad-  
haven und der nächsten Nachbarschaft.

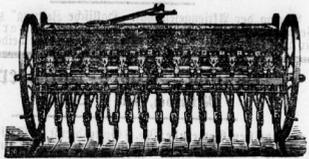
Weg schlug den Schleier zurück und ging geradewegs  
in das halb dunkel gehaltene Zimmer, in welchem die  
Leibtrüger saßen — unter ihren Constanze, stattdlich  
und schon in ihrer Wittwenrüstung. Als sie Weg erblickte,  
zuckte sie unwillkürlich zusammen. Die letztere schritt  
mitten durch die stille Versammlung hindurch auf eine feste  
Fensterbank zu, in welcher, mit funkelnden, silbernen  
Ornamenten und köstlichen Blumen geschmückt, Oberst  
Dyhart's Sarg stand.

Dort lag er, ihr Wohlthäter, ihr Beschützer, ihr  
Freund! Sie beugte sich nieder und küßte die late Stirn,  
die eingefallene Wange, die marmorweißen Hände, Gott  
dankend, daß er nicht gestorben war, ohne ihr alles ge-  
thane Unrecht zu vergeben, ohne sie noch einmal seiner  
Liebe zu verweigern. Ihre heißen Thränen fielen auf das  
stille Antlitz des Todten.

(Fortsetzung folgt.)



**Schmidt & Spiegel, Halle a. S.**  
**Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen**  
empfehlen und bieten auf Lager:



**Rud. Sack's** weltberühmte, anerkannt beste  
**Drillmaschinen**  
in allen Größen. Dieselben wurden auf allen Ausstellungen und größeren Concurrenzen mit ersten Preisen ausgezeichnet. Welt über 16000 bis jetzt geliefert.

Mit dem heutigen Tage verlegen wir unsere  
**Hanf- und Drahtseilerei**  
nebst Einzelverkauf  
nach **Große Steinstraße 23**  
(Nähe des Hauptpostamtes),  
und bitten um ferneres Wohlwollen.  
Salle a. S., den 4. October 1886.  
**F. O. Volck Nachf.** [17039]

**Bremme & Trautmann,**  
**Halle a. S.**  
Bernburgerstraße 15 (Zrißstr.-Ecke).  
**Stabeisen, Bändeisen, Bleche.**  
**I Träger I**  
und alle Arten von Faconeisen.  
Eisenbahn- und Grubenschienen.  
**Bauguss: Säulen, Unterlagsplatten zc.**  
Ausführung von Eisen-Construktionen.  
Berechnungen und Anschläge gratis.

**Aux Caves de France.**  
Gr. Steinstr. 63. - Halle a. S. - Brüderstr. 7.  
**Täglich frische französische Austern.**  
à Dutzend Mark 1.20. [17049]  
**Oswald Nier,**  
Hoflieferant.

**Wein trinken muss populair werden!**  
**Neu! Neu! Neu!**  
Vom 1. October 1886  
verlangen Sie überall,  
hauptsächlich auf der Reise, in jeder Bahnhofs-Restaurations  
**Oswald Nier's „Carafon“**  
d. h. 1/4 Literflasche Patentverschluss u. mit weicher  
französischer Naturwein - mit Garantiemarke - verschoben.  
à Carafon 45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas.  
(Flasche 30 Pf. wird zum selben Preise zurückgenommen.) [No. 68.]

**Andree's Handatlas**  
in 12 Lieferungen à 2 M. 2. Aufl.  
Dieses große Kartenwerk steht betreffs Vortreflichkeit und Billigkeit unerreicht da. Bis jetzt erschienen 5 Lieferungen.  
Für die Besitzer der 1. Auflage wird ein Supplement in 3 Lieferungen herausgegeben, von denen die erste erschienen ist. Eine gedruckte Aufgebungsmappe kostet 1 M. 50 S. Das bisher Erschienene ist in der Buchhandlung **Schroedel & Simon** am Markt zu beichtigen und wird gern zur Ansicht verlangt. [17021]

**Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie.**  
**Universum.**  
Monatlich 2 reich illustrierte Hefte.  
Jedes Heft nur 50 Pfg. = 30 R. à 23.  
= 70 Gts.  
Vorzüglichste Ausstattung. Preislose Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Theilen der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. - Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen, wovon eine Reproduktion von hervorragenden Werken.  
Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. Verleger, W. Berger, W. Jahn u. J. m. u. J. m. „Sorinde“. Eine neue Novelle von **Ernst Eschlein**.  
- Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. [16895]

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit heutigem Tage eröffnen wir hier am Plaze in unserm Grundstücke  
**Bernburgerstraße 15 (Zrißstr.-Ecke)**  
**eine Stab- und Bau-Eisen-Handlung**  
verbunden mit  
**Werkstätte für Eisen-Construktionen**  
und bitten unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung bei billigen Preisen um günstigen Zuspruch.  
Halle a. S., den 1. October 1886. Nachachtungsvoll  
**Bremme & Trautmann.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage hierseits  
**20a Wuchererstr. 20a**  
eine **Rind- und Schweine-Schlächterei** eröffne. Mein Geschäftsprinzip wird sein, nur gute Waare zu verabreichen. In dem ich höflichst bitte, mein Unternehmen gütig zu unterstützen, zeichne mich  
mit Hochachtung  
**O. Vogel.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend theile hierdurch ergebend mit, daß ich am 1. October mein  
**Maler-Geschäft**  
von **Neuenreutherstraße 6** sührigüber nach  
**Blücherstraße 12**  
verlegt habe. Nachachtungsvoll [17008]  
**Gustav Reichenbach,**  
Malermeister.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten heiligen und anständigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage mein  
**Möbel-Geschäft** von **Weidenplan 13** nach  
**Breitenstraße Nr. 9**  
verlegt und bitte, daß mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch dorthin übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen. [17014]  
Halle, den 2. October 1886. Nachachtungsvoll  
**G. Gorges, Tischlermeister.**

Mein **Contor** und **Wohnung** befindet sich vom 2. October ab  
**Wagdeburgerstraße 46 part.**  
im Hause des Herrn **Getreidehändler Schillack**. [16895]  
**Walter Schwabe,**  
Biehhändler.

**Eis**  
nach abgelaufen **Leipzigstraße 17054**  
**Stothes Ross.**

Täglich frisches **Melk- u. Flammenfuchen, Ackerfuchen, Zuegebäd** in verschiedener Auswahl. **Lefferts, gefüllte Beringe u. gefüllte Paketten** empfiehlt die **Conditorin** [17047]  
**Amer Markt Nr. 5.**  
NB. **Torten, Tafel-Kuchens, Baumfuchen und Eis** werden auf Bestellung prompt und pünktlich ausgeführt.

**Butterbrot**, garantiert wirksam.  
**Franzbranntwein** mit **Nichinöl** zc. reinigt die **Hohhaut** von **Schuppen u. Flechten**. **Stettenerweidel**, garantiert rein. **Reinigungsflüssigk.**, gegen **Verrottung u. Schimmel** der **Wände zc.** **Vorworn**, gegen **Leberleide** empfiehlt **Joh. Büdelfeld, Leipsigerstr. 86.** [17008]

**Circus Herzog.**  
Seute **Mittwoch**, den 6. October 1886  
7 1/2 Uhr  
**Brillante Abschieds-Vorstellung**  
mit den ausserordentlichsten **Wirkern** des **Contrepertuis** und soll diese **Vorstellung die glanzvollste** in der **ganzen Saison** werden.  
Mitwirkung nur der **ersten Künstler** und **Aufführerinnen**. **Verfälschung** und **Weiten** der **besten Freizeiter** und **Schulherde**, sowie **Auffreten** **immortalen Clowns**. [17057]  
Alles Nähere die **Plakate**.

**Saalschlossbrauerei Giebichenstein.**  
Seute [17024]  
**Schlachtfest.**  
**F. W. Fischmann.**  
Von der **Weise zurück**. [16945]  
**Frauenarzt Dr. M. Graefe, Friedrichstr. 12.**

Ich bin für **etliche Wochen verreist**. Die **Horren** [17000]  
**Prof. Dr. Pott, Dr. Schanzer, Dr. Fischer,**  
haben die **Güte** mich zu **vertreten**.  
**Dr. Strube.**  
Meine **Wohnung** befindet sich vom **29. September** ab  
**Pottstraße Nr. 1**  
im Hause des Herrn **Kaufmann Spierling**. [17026]  
**Dr. A. Francke,**  
pract. **John-Arzt.**  
Vom **6. Oct.** wohne ich  
**kleine Steinstraße 6**  
Zwischenthüren 9-3.  
[1637] **Prof. Holländer.**

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt  
**Mittelstraße 14 I.**  
**R. Helling, Schneidermeister.** [17007]

Die **dicke, beste u. billigste Dampf- u. Balz- u. Harde-Maschine** von **P. Kohler** befindet sich jetzt **gr. Klausstr. 12**. [17018]  
**C. Lange, Generalagent,**  
**Halle, Ritterhof,**  
empfehl ich zur **Entnahme** von **Verfälschungen** **ausgänger** aller **Art**, bei **anerkannt** **solchen** **Geheimnissen**. [14965]  
**Vertreter** werden an **allen** **Orten** **geüht**. [17045]

**Geprüfte Mäuschlein** ertheilt **gründl. Unterricht**. **Leipzigstr. 86 II.**  
**Eingang** **X. 100** bitte **abzugeben** in **der Exped.** **der** **Sall. Ztg.** [17045]

**Gedentage aus der Welt- und Lokalgeschichte.**  
**6. October.**  
1784 **Alb. Gottlieb Weisfessel** geboren, beliebter **Componist**.  
1808 **S. B. Dove** geboren, berühmter **Meteorologe**.  
1805 **Wilhelmine Schröder-Devrient** geboren, berühmte **Opernsängerin**.  
1806 **Napoleon** erklärt **Preußen** den **Krieg**.  
1821 **Jenny Lind** geboren, berühmte **Sängerin**.  
1836 **feierliche** **Weihergattung** vom **Königreich Hannover**.  
1873 **Beginn** des **Prozesses** gegen **Vogaine**.

1708 **König Carl III** von **Spanien** bewilligt auf der **Durds** **reise** in **Halle** und wird **hieselbst** „**prädig** **empfangen**“.

1829 **Gründung** des **Missions-Süßbrotvereins** in **Halle** zur **Unter** **stützung** der **Berliner** **Missions-Gesellschaft**; von den **Gründern** waren aus **Halle**: **V. Gerlach, Guericke, Stegmann, Bredow**.

**Merke!**  
- Einen **Besuch** bei dem **Christlichen** **Grafen** **Leo Tolstoj**, dem **berühmten** **russischen** **Sonderling**, auf **besten** **Gut** **Yasnaja** **Polyana** **besteht** ein **Herr** **W. G.** in der **„Nedra“** **folgendermaßen**: Auf der **Eisenbahnstation** **Jasnaja** **angefommen**, **begab** ich **mich** in **den** **Glauben**, daß **Graf** **Leo** **Nikolajewitsch** **nach** **Ischale**, in **das** **erste** **beste** **Bauernhaus**, **um** **bort** zu **warten**. „**Glaubt** **Ihr**, daß **der** **Graf** **nach** **Ischale**“? **fragte** ich **die** **alle**

**Bauerin**. „**Wieso** **schick** **er** **denn**“? **Er** **ist** **doch** **jetzt** **schon** **längst** **bei** **den** **Kartennachern**, **oder** **er** **lebt** **ein** **Orten**. **„Ginen** **Orten** **lebt** **er**? **Bei** **wem** **und** **weshalb**“? **Bei** **einer** **hiesigen** **Witwe**: **ih** **Mann** **ist** **tot**, **und** **der** **Graf** **ist** **ih** **be** **be** **häftlich**. **„Wo** **wohnt** **die** **Wau**“? **Am** **Ausgang** **des** **Dorfes**. **„An** **den** **äußersten** **Bauernhäusern** **traf** **ich** **den** **zweiten** **Sohn** **Tolstoj's**, **31** **Jahre** **alt**, **einen** **robusten** **Arbeiter** **und** **aus** **darmanten** **Herrn**. **„Derselbe** **zeigte** **mir** **das** **Haus** **der** **vorderrandigen** **Witwe**, **wo** **ich** **Leo** **Nikolajewitsch** **traf**, **vor** **einem** **Orten** **lebend**, **der** **eben** **erst** **gestorben** **und** **die** **Witwe** **des** **ganzen** **Wohnraumes** **ein** **nahm**. **Leo** **Nikolajewitsch** **batte** **mein** **kommen** **nicht** **benutzt** **und** **war** **so** **in** **seine** **Arbeit** **vertieft**, **daß** **er** **nur** **selten** **mit** **der** **Witwe** **in** **den** **Wort** **redete**. **Wenn** **ich** **Tolstoj** **nicht** **früher** **ge** **sehen**, **hätte** **ich** **ihn** **leicht** **für** **einen** **Arbeiter** **halten** **können**. **Sein** **schmuggiges**, **mit** **Aus** **und** **Wohn** **bedecktes** **weißes** **Hemd**,



# Nordstern.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die durch das Ableben des Herrn Carl Nürnberg...  
Herr Robert Teuthorn, Magdeburgerstrasse 43a II.  
übertragen.  
Berlin, den 4. October 1886.

# Nordstern.

Arbeiter-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

zu Halle a/S. vacant gemordene General-...  
Die Direction. [17031]

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von neuen Dienstmodellen für das Kaiserliche Postamt in Weihenfels soll im Wege der öffentlichen Anbotung vergeben werden.  
Der Schlußtermin zur Abgabe von Angeboten ist auf den 10. October d. S. 10 Uhr Vorm.  
festgelegt. Die Anbotungsbedingungen nebst Zeichnungen, welche gegen 50 Pf. abwärts bezogen werden können, liegen in der Registratur der Ober-Postdirection hieselbst und bei dem Kaiserlichen Postamt in Weihenfels zur Einsicht aus.  
Besigliche Angebote sind bis zum genannten Termine postfrei und versiegelt unter der Aufschrift: "Angebot auf die Lieferung von Modellen für das Postamt in Weihenfels" an die Kaiserliche Ober-Postdirection hieselbst einzuliefern.  
Die Auswahl unter den Angeboten bleibt vorbehalten.  
Halle (Saale) d. 28. September 1886.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirector, G. Scheine Postfach Braune.

## Rathskeller-Verpachtung.

Die neu hergerichtete Rathskellerwirtschaft, bestehend aus 2 großen Schankzimmern, Familienwohnraum, großen Tanzsaal mit Buffet und Garderobe, soll auf 6 Jahre verpachtet werden.  
Kaufliebhaber werden aufgefordert, ihre Angebote verpfändet und mit der Aufschrift: "Angebot auf die Rathskellerwirtschaft" bis zum 15. October d. S. Nachmittags 5 Uhr an uns einzuliefern.  
Die Bedingungen können hier eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden.  
Die Eröffnung der Offerten findet am 20. September 1886, Sonntags den 16. October d. S. Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Kaufliebhaber statt.  
Halle a/S., den 23. September 1886.  
Der Magistrat.

## Mitterguts-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit der Herrn Wittver Hof in Kreis Mitterfeld, nahe der Gutsheub-Station Schatz in Unruh gelegene Mitterguts-Mittergut Mendon meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin vor dem Unterzeichneten

am 6. November 1886  
Vormittags 10 Uhr

im Hotel "zum Weissen Hof" in Mitterfeld anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur eine mögliche Anzahlung, bezugnehmend.  
Das Mittergut Mendon umfasst ca. 187 Dekar a. ca. 119 Dekar Acker, 42 Dekar Wiese, 9 Dekar Weide, 9 Dekar Garten, 8 Dekar Holzung - und bietet durch die Lage der Gutsgebäude an einem vorzüglichen Gebel mit Wein- und Obstgärten einen angenehmen Wohnort. Mit 11 Hektar Wald in 1 Stunde die Gärten, Gärten, Gärten und 2 1/2 Meilen zu erreichen.  
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete, bei welchem das beste Angebot die Grundbuchblätter, sowie Auszüge aus der Steuerrolle eingesehen werden können; auch ist die Beschreibung des Mitterguts jederzeit, nach vorheriger Anmeldung bei Herrn Gustav Deutscher, Deutscherstraße 23, in Halle a/S., den 18. September 1886.

Klang, Rechtsanwalt und Notar.

## Auction.

Freitag, den 8. October d. S.

Vormittags von 10 Uhr ab sollen die zur

Ida Jahn'schen Concursmasse

gehörigen Waarenreste

als: Hüte für Damen und Mädchen, Putzwaaren, Matrasen, u. Agraßen, seid. Bänder, farb. Sammet, sowie

eine Ladeneinrichtung

bestehend aus Ladentisch, Waarenrädern mit und ohne Schiebeseiten, verschiedenes Mobiliar, bestehend in: Tische, Stühle, Glas- u. Porzellan, eine Kasse u. s. w.

ein Bild von Strohschicht

die Westmünster-Abtei in London darstellend,

Große Steinstraße Nr. 1

im Putzgeschäft

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Halle a/S., den 2. October 1886.

Bernh. Schmidt, Concursverwalter.

Wittwoch den 6. October halte

mit einem Transport Arbeits-

pferden im Gasthofe "zum rothen

Hof" beim Gastwirth Herrn Mü-

ritz in Halle a/S. zum Ver-

kauf.

Albert Weinstein, aus Pretzsch b. Merseburg.

Von Donnerstags früh ab sollen feine, sowie

große und kleine magere Landhäuslein (Eggl. Haffel) zum Verkauf im Gasthof zum Goldenen

Hof in Halle.

Fr. Rolle und Fr. Rhassa.

17023

17015

17016

17017

17018

17019

17020

## Steinbacher's Werke

- 1. Handbuch des Rathrecht-Verfahrens 6/8.
- 2. Die mündliche Impotenz 4/8.
- 3. Säuerhodal - Strafrecht 7/8.
- 4. Althma, Fetzters, Corpulenz 1/20.
- 5. Handbuch der Frauenkrankheiten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Seilanstalt Brunthal-Rühning.

Verlage 352,000, das vorerwähnte aller...

21. Wochenblatt für...

22. Frauen mit...

23. Frauen mit...

24. Frauen mit...

25. Frauen mit...

26. Frauen mit...

27. Frauen mit...

28. Frauen mit...

29. Frauen mit...

30. Frauen mit...

31. Frauen mit...

32. Frauen mit...

33. Frauen mit...

34. Frauen mit...

35. Frauen mit...

36. Frauen mit...

37. Frauen mit...

38. Frauen mit...

39. Frauen mit...

40. Frauen mit...

41. Frauen mit...

42. Frauen mit...

43. Frauen mit...

44. Frauen mit...

45. Frauen mit...

46. Frauen mit...

47. Frauen mit...

48. Frauen mit...

49. Frauen mit...

50. Frauen mit...

51. Frauen mit...

52. Frauen mit...

53. Frauen mit...

54. Frauen mit...

55. Frauen mit...

56. Frauen mit...

57. Frauen mit...

58. Frauen mit...

59. Frauen mit...

60. Frauen mit...

61. Frauen mit...

62. Frauen mit...

63. Frauen mit...

64. Frauen mit...

65. Frauen mit...

66. Frauen mit...

67. Frauen mit...

68. Frauen mit...

69. Frauen mit...

## Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 23. September d. d. bringen wir hierdurch zur Kenntniss unserer Mitbürger, daß die feierliche Eröffnung des neuen Stadttheaters, Sonnabend, den 9. October d. S., Abends 6 Uhr stattfinden wird und daß wir die Einladungen zu derselben in den nächsten Tagen ergehen lassen werden.  
Nach der Eröffnungs-Vorstellung findet ein auf die Theilnahme von Herren befristetes Wettspiel im großen Saale des Stadttheaters statt, dessen Bedingungen auf dem Programm liegen. Das Wettspiel beginnt am Montag, den 11. October d. S., Abends 8 Uhr im großen Saale des Stadttheaters, um 8 Uhr.  
Der Preis des Wettspiels beträgt 1000 Mark, bestehend aus 1000 Mark, welche in 1000 Lose zu je 10 Mark eingetheilt sind.  
Die Bedingungen des Wettspiels sind in dem Programm zu finden.  
Halle a/S., den 1. October 1886.  
Das Fest-Comité der hiesigen Behörden.  
Geh. Dehne, Gieseler, Koch, Lwowski, Schneider, Staae.

## Abonnement-Concerte

in diesem Winter nicht statt. Einzelne Concerte sind für später vorbereitet. Die eingelagerten Tickets bitte ich höflich gegen Abgabe der Billets bei Herrn Meyer & Stock abholen zu lassen.  
F. Voretzsch.



Illustriertes Familienblatt.

Preis, pro Quartal 2 Mark

beginnt am 1. October seinen neuen Jahrgang.

## Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnen wir ein **Leipzigerstrasse 14** ein **Tabak- und Wokwaren-Geschäft**.  
Es soll unser Bestreben sein, durch geschmackvolle und solide Bedienung uns das Vertrauen eines heftigen und auswärtigen geehrten Publicums zu erwerben.  
Sochachtungsvoll  
Geschw. Schimmelpfennig.

## Neu! Restaurations-Eröffnung. Neu!

Einem geehrten Publicum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage das **Restaurations-Geschäft** in **Leipzigerstrasse 23** übernommen habe. Es soll unser Bestreben sein, meinen werthen Gästen den Aufenthalt in meinen Localitäten angenehm zu machen. Um gezeigten Zuspruch bittend, zeichnet  
**August Fiedler.**  
NB. Auch empfehle mein schönes Gesellschaftszimmer mit Stängel zur gefälligen Benutzung.  
17018

## Musik. Musik. Musik. Hallesche Privatkapelle.

Wegen identischer Behinderung des Herrn C. Böhm habe ich von heute ab die Leitung obiger bewährter Kapelle wieder übernommen. Allen Vereinen, Corporationen u. c. empfehle ich zu allen Concert- und Ballen dieselbe angelegentlich. Nur auf geehrte Winter, gebühren wird die Garantie einer rechten präzisen Bedienung mit mächtigen Stimmen. Die neuesten beschriebenen Concert- und Tanzpièces sind beschafft. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums nehmen außer mit jeder Zeit Aufträge gern entgegen:  
F. Heilig, Riemerstraße 11, 2 Treppen.  
H. Jentsch, Zühlstraße 1, 2 Treppen.

## Richard Bolland.

Dirigent der Halleschen Privatkapelle, Leipzigerstrasse 35, 1 Treppen, (nahe am Thurm).

## Landwirthschaftl. Schule zu Quedlinburg.

mit feindl. Berücksichtigung des Unterrichts in theoret. und pract. Aufbau und Uebungslehre, Lehr. Unterrichtsbeur., beginnt Donnerstags den 14. October einen neuen Kursus.  
Kroschmann und jede weitere Auskunft durch Director Dr. Pommer.

## Das Realprogymnasium zu Eisleben.

welches in Hinblick des einjährigen Mittelschulbesuchs n. f. w. den entsprechenden Klassen der Realgymnasien völlig gleichberechtigt ist, beginnt sein Wintersemester am Montag den 11. October 8 Uhr Vormittags. Anmeldungen wolle man richten an  
Dr. Richter.

## H. Knüpper's Musik-Institut.

Elementar, Fort- und Ausbildungs-Klassen.  
Beginn der Wintercurse am 6. October.

## Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier.

14. Leipzigerstr. 14.

17049

17050

17051

17052

17053

17054

17055

17056

Erwähnen befrämte, denn das Mädchen hatte ein Stück zusammengelehrt Keimund unterlegen müßen, damit der Ring nur überhaupt am Finger stehen blieb. Dem Lehrer fiel das auf, er frag das Kind, wo denn es den Ring erhalten; das Mädchen antwortete, daß es ihn in einer Ernte des Vaters gefunden. Der Lehrer, der sich des vor sieben Jahren vergeblichen Wortes erinnerte, schloß die Verabredung, machte die Aussage, und heute sind Mostina und Cosan bereits in festerem Gewahrham. Sie wurden dem Verächte eingeliefert und haben bereits ein Heirathsabgeleht.

In einer neoplatonischen Zeitung finden wir folgende beiden Protokolle: Halle, am 23. September 1886, nach einem lebhaften Streite zwischen Herrn Benjamin Morello und Herrn Babo, haben wir, die unterzeichneten Zeugen beider

Theile, beschloßen, die Herren Morello und Babo werden sich nicht mit Worten messen. Der Zusatz, darf erst mit dem Tode eines Partiers enden. (Folgte die Unterfertigung der Zeugen). Das nach obigem Protokoll verabredete Duell hat heute, am 24. September, früh 6 Uhr stattgefunden. Herr Babo ist todt. (Folgte die Unterfertigung der Zeugen.)

Eine türkische Hochzeit ist wohl schon oft von Ghaus beobachtet und beschrieben worden, aber die Zuschauer bekamen doch immer nur die Außerlichkeiten zu sehen. In einem Artikel unter dem Titel "Die Frauen in der Türkei" erörtert ein Amerikaner bietet sich der Verfasser, Major Osman Bey, an, die Leser hinter den Vorhang zu führen. Folgen wir also seiner Einladung. ... "Zuerst" ist heißt der Brautmann, wartet in keiner Umgebung nicht ab, bis der Zuman nach dem

# S. Scherbel,

Markt und Kleinschmieden-Ecke.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das am hiesigen Orte bestandene

**Waaren-Etablissement des Herrn F. Potolowsky**

käuflich übernommen habe.

Ich unterhalte best assortirtes Lager von

**Schuhwaaren** (für Herren, Damen u. Kinder), **Pelzwaaren, Lederwaaren, Hüte, Schirme, Mützen, Handschuhe etc. etc.**

Ich werde bemüht sein, durch coulante und streng reelle Bedienung den Wünschen eines geehrten Publikums in jeder Beziehung Rechnung zu tragen.

**S. Scherbel,**

Markt und Kleinschmieden-Ecke.

Der Theater-Saison.



von den billigsten bis zu den allerfeinsten, auch werden solche leihweise für 25 u. 50 g. pro Abend abgegeben.

**Emil Tornau,**  
Leipzigstraße 89. [17088]

**Drabtgitter, verzinkt, Gewebe und Geflechte**

für alle Zwecke.  
Drabtzäume u. Stachelzaun-  
draht. Fabrik u. Lager

**C. H. Heiland,**  
Halle a. S., Magdeburgerstraße 47.

**Julius Sachse jun.,**  
Halter für künstliche Zähne,  
Reparaturen u. Plomben,  
Geiststr. 17, (Alber-Appothek).

[11183]

## Schnabel & Grünberg,

22. Leipzigerstrasse 22,

### C. A. Schnabel,

2. Gr. Märkerstrasse 2,

empfehlen in reichster Auswahl und anerkannt vorzüglichster Güte:

Beste neue feingeriffene **Bettfedern u. Daunen**, à Pfd. 1,25—6 Mk.,  
fertig genähte **Inletts** zum sofortigen Füllen,  
fertige **Bettbezüge** in großer Auswahl,  
beste Sorten **Bettdehle, Bettbarchente, Federleinen,**  
**Daunen-Atlasse** in den bill. Farben zu feinsten Herrschaftsbetten.

Lager fertiger neuer **Federbetten**: nur Leipzigerstr. 22, das  
Gebett (Ober-, Unter-Bett und Kissen) Mk. 20, 26, 30, 40—120.

In sämtlichen Betten nur garantirt neue geriffene Gänsefedern.

[17019]

**CGNICOLAI**



Reichhaltiges Lager  
**modernster Hüte**

für die Herbstsaison.  
**Gute Qualitäten!**  
**Solide Preise!** [16421]

**Neue Möbel,**

Sophas, Schränke, Vertikons, Kom-  
moden, Stühle, Spiegel etc., Ausstattungen in  
Eiche, Kirschbaum und Mahagoni ver-  
kauft zu sehr billigen Preisen [16909]  
7. Große Klausstr. 7, I.  
Kein Laden.

## Der Richard Voss'sche Ausverkauf,

welcher seit 1. October auf kurze Zeit in ein neues Lokal:

**Grosse Ulrichstrasse No. 22**

(bisherige Geschäftsräume des Herrn Julius Blüthner)

berlegt worden ist, weil die Lagerbestände noch so reichhaltig sind, empfiehlt:

**Grosse Auswahl in allen Kleiderstoffen, sowie in schwarzer Seide, besserer und billiger Qualitäten; ferner in Herbst- und Winter-Mänteln, aus hocheleganten gediegenen Stoffen nach neuester Mode gefertigt etc. etc. Um effectiv zu räumen, da das Local nächstens schon in andere Hände übergeht, Alles zu äusserst billigen Preisen.**

[17080]

### Freitag Rester-Tag.

Gelage den Segensspruch vollendet hat, sondern eilt zur Thür des Harems. Seine Freunde lauern ihm auf, um von ihm Abschied zu nehmen. Dieser Abschied ist originell, er besteht aus einigen Knautschklagen auf den Rücken des Bräutigams. Indessen ist Jaszet gemütht genug, sich diesen eigenartigen Südtürken durch rasche Flucht zu entziehen. Im Harem wird er von einem Gemanden empfangen, welcher ihm, eine Kadel in der Hand haltend, zur Thür des Hochzeitsgemaches führt. Hieran schiebt sich der Gemand zurück, den Gatten einer alten Bahin überlassend, welche man yenghis odino nennt. Das Zimmer betretend, bemerkt Jaszet seine Frau neben dem Diban wie am Morgen auf der Treppe. Ihr Gesicht ist noch immer verkleiert. Jaszet, ungeduldig, seine Frau zu beschreiben, geht schnell auf die Frau zu, um den Schierer zu betten, aber die Bahin hindert ihn daran, indem sie, den Gebetsstich vor ihm ausbreitend,

ihn daran erinnert, zuerst den Schöpfer anzubeten, bevor er das Geschöpf bewundert. Er gehorcht und vor dem Teppich niederkniet, murmelt er ein kurzes Gebet. Während dieser Zeit bleibt die rothe Geheul unbeweglich neben dem Diban. Der junge Mann erhebt sich und wälzt sich ihr, worauf die Bahin das Zeichen giebt, daß sich die beiden Gatten angedehnt dürfen; dann entfernt sie sich, um das Hochzeitsmahl zu bereiten. Jaszet weicht zuerst, ganz verwirrt, nicht, wie er sich ausdrücken soll; sie ist glücklich, ihre Nähe hinter dem Schierer verbergen zu können. Endlich rafft Jaszet allen Muth zusammen, indem er, ihre Hand ergreifend, sagt: Madame, würdet Ihr mir die große Ehre erweisen, mir Euren Namen zu nennen? Bei diesen Worten bemerkt sich die Bewegung der jungen Gattin und verhindert sie, noch nur eine Silbe hervorzubringen. Jaszet, wiederholt dreimal seine Frage, und erst nach dem dritten Male

antwortete die verführerische Schöne fürchtam: „Berrah“. Man wird über diese vielen Ceremonien erstaunt sein und sich fragen, Jaszet mühte doch längst den Namen seiner Zukünftigen erfahren haben, inwiefern doch an dem Tage, an welchem der Verlobungs-Contract gemacht wurde. Das ist wohl wahr, jedoch die orientalischen Sitten verlangen, daß der Gatte diese Comodie mit seiner jungen Frau spiele; denn, indem er vorgiebt, nicht ihren Namen zu wissen, macht er glauben, derselbe sei so kostbar, daß noch kein Mund ihn entweihen habe. „Er ist eine Perle“, sagt die orientalische Braut, welche der Gatte zuerst von den roten Lippen seiner Geliebten nehmen darf.

(Schluß folgt.)

Redacteur: W. Liebich in Halle.

Verlag der Actiengesellschaft „Halle'sche Zeitung“.  
Expedition der Halle'schen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Halle. Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei.





Es geschah nun einmal, daß sich der englische Botschafter anmelde lieh. Graf Julius Andriau erklärte, daß er denselben nicht empfangen könnte. „Sagen Sie dem Herrn“, befahl er dem Diener, „daß ich jetzt nicht im Hause bin, ich bin der Begeisterung. Der englische Botschafter entfernte sich. Am nächsten Tage sah er den Grafen Andriau auf der Straße. Der Minister war jetzt die Liebenswürdigkeit selbst. Der Botschafter jedoch war ungenügend. Nach einem kurzen Gespräch mit dem Grafen Andriau: „Sehr Graf“, versetzen mit schon, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, daß Ihr geiziges Vorhaben nicht ganz correct war. Sie müssen schon die Güte haben, mich in Zukunft zu empfangen, denn ich werde nicht, Lord zu Ihnen, sondern als Vertreter der Königin von England. Graf Julius Andriau entgegnete: „Sie haben Unrecht, lieber Lord, denn bedenken Sie doch nur, daß ich den Vertreter der Königin von England nicht im Hause empfangen kann.“ Selbst dem misshandelten Engländer leuchtete dieses Argument ein. „Lohnt und Mühe.“ Eine hübsche Sittenmangelgeschichte wird der „Hamb. Nachr.“ aus Chislow, der internationalen Grenz- und Zollstation zwischen Italien und der Schweiz, berichtet. Ein Zollbeamter wollte im Vergehen ein Häuschen, welches ihm im Wege war, der Seite ziehen, wobei ihm auffiel, daß dasselbe in Rücksicht auf seinen Inhalt, der als „Nöte in Broden“ beschriftet war, sehr leicht war. Verdacht lösende sich der Beamte hinein Zutritt durch eine Öffnung in das Haus und war nicht wenig erstaunt, an dem Innern eine enstündliche Probrahme zu sehen. Natürlich wurde das Haus sofort geöffnet und siehe da: dem Auge zwar boten sich große runde Käse von richtiger Form und Farbe dar; aber die Unternehmung lehre, daß dieselben in Wahrheit nur fälschlich nachgemachte Behälter waren, deren Inhalt Amere der feinsten Tabak war. Eine sorgfältige Nachforschung brachte noch zwei ganz ähnliche Käse zum Vorschein. Zusammen enthielten dieselben nicht weniger als 308 Kilo der mit einem sehr hohen Eingangssteuervoll besetzten Waare. Die Häuschen wurden fort und dem Geleite gemäß zu dem Wälder Zabalinantenbrunnen gelandt. Die unter falscher Flagge folgende Waare kam von Lugano und war an einem gewissen Merc. Geschäftsführer in Melgano abzurufen; als Pfänder figurirte ein Geschäftszettel, welcher die Waare mit dem Grund — daß beide Namen inaktiv sind. Werden die Urheber der verächtlichen Verbrechen nicht ermittelt, so gilt gleich, wie es heißt, die Gotthardbahn als verantwortlich.

Die Herrschaft Genthin, welche von dem Herzog von Anhalt der französischen Krone verpfändet worden, deren Abgabe die gebürtig ursprünglichen der Montmorency's, wurde aber, nachdem der Marquis Henri von Montmorency 1632 in Toulouse ertrunken worden, confiscirt. Im Jahre 1691 kam sie an den großen Fürsten, 1711 an Ludwig XV, nach dessen Tode an die Königin, dann an den Kaiser, und bei einem der künftigen glänzenden Siege war es, daß sich der unglückliche Adel mit seinem Degen durchbohrte. Der Prinz Condé zog sich 1675 gegen ein Verbot zum Krieg zurück, und hier empfing er die berühmte Niederlage, der Herzog von Savoyen, Louis de Savoie, La Roche-Foucault, Bourdelle, Bussy, La Brunette, Boileau, Racine, Lamignon, den Marquis von Luxembourg und den jungen Abbé, nachmaligen Cardinal von Belligne. Prinz Heinrich Julius von Gontard führte die ihm zugehörigen ankommenen Verordnungen des Reichstages fort, eben so der Sohn Ludwig Heinrich von Condé. Dieser ließ das alte Schloss niederreißen und erbaute ein neues, von dem ein Theil vor der Revolution durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. Ludwig Votels, der letzte Prinz von Savoyen, verlebte die letzten Lebensjahre als Arbeiter, er war der Schöpfer des Schlosses Genthin, des Weilers Fleury, des englischen Gartens und der folgenden Sammlungen. Im Jahre 1789 wurde ein Theil von Genthin durch Räuber geplündert, im Jahre 1802 wurde die Grotte zerstört und dem Gemäldesaal, welches Meister, jahrelange Sculpturen, die Waffensammlung, welche den Ruf der vollständigen von Europa besaß, das Alterthums- und das Münz-Cabinet, die Porzellan-Sammlung nach Paris geschickt. 1789 wurde die Grotte zerstört, im Jahre 1802 wurde die Grotte zerstört, eben so das Naturalien-Cabinet, welches Baron geordnet hatte. Im Jahre 1814 wurde der Prinz von Condé und der Herzog von Bourbon wieder in den Besitz der vorerwähnten Güter gesetzt. Nach dem Tode des Herzogs von Bourbon gelangte die Grotte an den Herzog von Orleans, dessen Reichthümer Erben. Am 22. Januar wurde Genthin unter Napoleon III. Regierung an die englischen Fürsten Edward Maribants und Sir Edward Antrobus verkauft für die Summe von über 4 Millionen Francs. Alles umherbrütet. Das alte Genthin bildet ein Gebäude von einem einzigen Stockwerk, konstant von vier Ecken. Der Marial bildet ein Mittelgebäude domartig überbaut und in zwei Flügel auslaufend, in welchen 176 Räume eingeteilt werden können. Zwischen dem Marial und der Halle liegt ein Hof, wo sieben Mal im Jahre berühmte Feste abgehalten werden; der Hippodrom hat einen Umfang von 2000 Metern. Von der Parkseite führt eine monumentale Treppe nach den Gärten; links im englischen Garten befindet sich ein feiner Tempel, der dem Venus Kultus, rechts erstreckt sich der See und der See Subie und nicht weit von dem eigentlichen Schloss ist das Schloss d'Engliten. Das ganze Besitztum umfaßt mehr als 10,000 Hektar.

Von der Pariser Seite. Die höchste Erhebung der nördlichen Kalk-Alpen ist die herrliche Pyramide, 3091 Mt. hoch, über Wien im nordwestlichen Thale. Seitdem die Session Augsburg des Deutschen und Oesterreichischen Abgeordneten einige Stunden unter dem Bispel der Pariser Seite resp. des

Katholischer die „Augsburger Zeitung“ erbaute hat, wird die mit Unrecht als gefährlich verurtheilte Pariser Seite viel bestiegen und zwar den letzten, etwas nachlässigen, sehr kleinen Theil des Berges, die Spitze selbst, unter einem schützenden, aber ohne das Ziel oder sonstiger Handreichung zu bedürfen. Er schreibt darüber der „A. Z.“: „Der schwindelhaft in ein fides Auge hat und Herr Vertritt Schritte ist der mag es festlich biegen, von Kommer aus die Stellerie zu unternehmen. Der Weg von Wien resp. von Gries aus zur „Augsburger Spitze“ ist ein etwas teurer, aber freies dem Auge nicht-barer Weg, dazu gut markirt. Er ist ohne Führer leicht zu machen. Vom Zammereit freilich nicht so feine Weg. Man muß sich eine Stunde lang mit Händen und Füßen zum Ziele emporstettern; der Bergsteig kann nicht beugt werden. Ich habe meinen Augenblick gegen ein banges Gefühl empfunden, sondern flüchtete vernünftig meinem Führer, dem braven Dittmarer Deutschen nach. Die Aussicht ist über alle Wälder herrlich. Dieselbe ist schon von der Spitze selbst reichend. Durch den Thau der „Augsburger Spitze“, die abgeben von den absteigenden Wäldern, eine wahre Wunderhüte ist, hat sich die Session Augsburg ein großes Verdienst erworben. Ich kann die Befehung der Pariser Seite nur empfehlen.“

Der Mann des „Grauen“ Abends. Eine telegraphische Meldung eines Wiener Blattes berichtete über die in Budapest erfolgte Beschaffung eines angeblichen Grafen Ernst Radey, der sich als Kellner und Schlosser-gewerbe entpuppte. Eine uns heute zukommende Mittheilung unseres Budapest Correspondenten stellt die Affäre in einer anderen Version dar. Die Depesche lautet: „Große Sensation erregt hier die Beschaffung des Grafen Ernst Radey, welcher der Bräutigam der reichen Baronin Aranka Podmaniczky war. Radey ist der Sohn eines armen Oelmannes und hat in Berlin die technischen Studien absolviert. Dann kam er nach Budapest, wo er mit der Polmaniczky'schen Familie bekannt wurde. Baronin Aranka sahte bald tiefe Neigung zu ihm und die Liebenden setzten ihre Verlobung. Baron Podmaniczky, der Vater der Braut, erhielt aber auf seinem Gute die Nachricht, daß Graf Radey eigentlich ein Hochpapist und schon verheiratet sei. Baron Podmaniczky veröffentlichte hierauf eine Erklärung in einem ungarischen Blatte, in welcher er den Bund seiner Tochter mit dem Grafen Radey für gelöst erklärte. Radey kam nach Budapest, wohin ihm seine Braut folgte, indem sie Nachts von elterlichen Hause durchging. Jetzt wollte der Vater schon in die Strafe willigen, aber man konnte dem Brautpaar nicht trauen, da der Bräutigam bereits verheiratet ist. Baron Podmaniczky nahm seine Tochter wieder nach Hause, aber sie forternte einen Budapest Advocaten auf, sie aus der elterlichen Gewalt zu befreien. Gestern wurden alle beteiligten Parteien zur Polizei citirt. Baronin Aranka, die schon volljährig ist, erklärte hier, daß, trotzdem ihr Bräutigam in Berlin bereits abgestraft worden und ihr die Thatfache seiner Verheiratung vorenthalten habe, sie denselben doch heirathen werde. Nach dieser Erklärung wird Radey, der abgehoben werden sollte, auf Kosten seiner Braut fortzuehen dürfen und die Liebenden können sich im Anlande verheirathen.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Abdruck unserer Original-Verordnungen ist nur mit

Δ Festlich, 2. October. Verherrlicher der Lobersbräute. Seit Jahren schon ist von den Gutsbesitzern der umliegenden Dörfer und von zahlreichen Gehilfenleuten der Stadt ein Verlangen der Verbesserung vor dem nächsten Festgeheimt worden. Man hat wohl auch die Nothwendigkeit der Verbesserung anerkannt; doch war es streng, wenn die Unterhaltung der Bräute oblag, ob dem Strahlenbau-Jüdis, in dessen Festlich-Brechner Straße die Bräute liegt, oder die Stadt. So hielt der Bauer der Bräuten feilher unerschüt. Jetzt ist es dem Magistrat endlich gelungen, die Sache durch einen Vergleich mit dem Jüdis dahin zur Erledigung zu bringen, daß letzterer die Bräute umbaut, während die Stadt das zur Verbesserung erforderliche Terrain, wobei es ihr gezwungen unentgeltlich herzugeben und die Unterhaltung der Bräute, sowie des zwischen Bräute und der Döbitalbräute liegenden, erst 1851 vom Jüdis neuangelegten Strahlensteiges übernimmt, wofür der Jüdis der Stadt eine einmalige Abfindung von 1000  $\mathcal{L}$  zahlt. Dieses Arrangement ist bereits umgebaut und auf 9 Mr. (seither war sie etwa halb so breit) verbreitert und dadurch einem schon lange gefühlten Uebelstande abgeholfen. Die Verteilungsorten der Bräute betragen an 4000  $\mathcal{L}$ .

7. Festlich, 4. October. (Witzig-Bericht.) (Lug.) Gestern fand hier im reich geschmückten Saale der Restauration zur Champagner-Fabrik die Bezirks-Versammlung des Saal-Unterrichtsbezirks XVI, welcher die Kreise Weipenfeld, Merseburg, Naumburg, Zeitz, Gedartsberga und Querfurt umfaßt, statt. Nach Eröffnung der

Versammlung begrüßte Herr Candidat Müller-Freyburg namens des Freyburger Kreisvereins die erdienten Kameraden in einer warm empfundenen Ansprache, in der er zur Einigkeit nach Innen und Außen und zum Festhalten an den Satzungen des Deutschen Kreisbundes ermahnt. Sodann bringt Herr Baron v. Hellendorf-Jung, langjähriges Ehrenmitglied des Kreisvereins, ein begünstigt aufgenommenes Hoch auf Sr. Maj. unsern Kaiser und König aus, der sich nach allen Seiten bemühe, ein milder und gerechter Herrscher zu sein. Der wohlwollende Vorsitzende, Herr G. v. Merseburg, spricht dem Vorredner namens der Versammlung den Dank für sein Erscheinen aus. Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgt zunächst die Feststellung der vertretenen Vereine sowie die Prüfung der Vollmachten, welche ergiebt, daß Delegirte von 16 Vereinen anwesend sind. Der Verlesung des Protokolls der letzten Bezirksversammlung leitend des Kamerad Volkstath-Merseburg sowie dem Vorsitzenden des letzten Abgeordnetentag zu Weingarten leitend des Vorredners Kamerad Marxenborf-Freyburg folgte die Rechnungslegung über das Verzeihnis in Reichenberg. Die Einkünfte stellen sich auf 761. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung, das Verzeihnis von 29,77  $\mathcal{L}$  aus der Bezirkskasse zu decken. Aus derselben Kasse werden 6 Mr. zu einer Weihnachtsfeier für den in Glöckberg untergegangenen Waisentadnen Ackermann bewilligt. Bei Punkt 5 der Tagesordnung (Geschäftliche Mittheilungen) beantragt der Kreisverein Zeitz den Bezirksvorsitz resp. die Weipen für ihre Dienstleistungen der Bezirksversammlungen zu entschädigen. Nach eingehender Besprechung wird der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Höhe der Entschädigung wird 2  $\mathcal{L}$  betragen. Zu dem Antrag wird die Bestimmung aufgenommen, daß Mitglieder des Vorstandes, die im Ort der Bezirksversammlung wohnen, entschädigt sind. Auf Vorschlag des Kreisvereins Freyburg erklärt sich die Versammlung einverstanden, auf die Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung folgenden Antrag zu setzen: die Bezirksliste wegen zu geringer Beteiligung nicht mehr jährlich, sondern nur alle zwei Jahre abzugeben. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Wahl des Ortes für die nächste Diern 1887 stattfindende Bezirks-Versammlung und wird als solcher Zeitz angenommen. Hierauf schließt der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und König, in welches die Anwesenden begeistert einstimmen.

m. Vorhauen, 4. October. (Lehreritag. Verchiedenes.) Zu Ehren der heut aus allen Theilen der Provinz in unserer Stadt einziehenden Lehrer wegen von den Thürmern und dem Rathhause die Fahnen. Die Straßen und Versammlungsloca sind festlich geschmückt, die Straßen bereits von Fremden belebt. Durch Herrn Stadtrath Schmidt werden die Gäste beim Abend im Restaurant „zur Hoffnung“ begrüßt. Der Hofbräu seines Kriegsbund hielt gestern im Riechenbau seinen sechsjährigen Herbstversammlungstag ab. In demselben nahmen 106 Mitglieder und 25 Vereins-Delegirte Theil. Der Kassenbericht hebt hervor, daß der Ertrag der seit vorigem Jahre gegründeten 7 Festlichen bis jetzt 131,95  $\mathcal{L}$  beträgt, welcher für die Waisenhäuser bestimmt ist, in welche Kinder verstorbenen Mitglieder aufgenommen werden. Die nächste Verbands-Sitzung (Mai 1887) soll in Leuterberg stattfinden. — Die hiesige freiwillige Feuerweh beging gestern Abend in „der Hoffnung“ ihr 24. Stiftungsfest. — Das Hotel und Restaurant Rinsdorf ist von dem Kaufpreise von 72,000  $\mathcal{L}$  in den Besitz der Firma Fr. Spangenberg jun. (Bierbraueri) hierseits übergegangen.

Stajfurt, 4. October. (Ueberrfahren.) Gestern Abend wurde der hiesige Säulstremmer Meißis von dem nach Magdeburg gehenden Zuge 70 a auf der Strecke zwischen dem Bahnhof und der Rodebrücke überfahren (vgl. S. 606) und demnach zertrümmert, daß man die einzelnen Körpertheile auf der Strecke bis Fördertal zusammenfanden konnte. Ein zerrissenes Stiefel der Unglücklichen wurde heute morgen von Magdeburg nach hier gebracht. Der Verunglückte war in einer Restauration

Nacht geworden war, denn Dunja wußte, daß, bei Tage an seinem ungewohnten Nigel entweicht, ihr Etschäl ein Schiden gewesen wäre.

Sie ging also um Mitternacht hin. Der Weg führte durch den Wald, Dunja durchschritt ihn zitternd und schau um sich blickend und mit zuckenden Lippen Gähnen murrend. Sie gelangte endlich an das Grab ihres Vaters; sie umkammerte den kalten Fels, der in die Erde gesenkt war und fing heftig an zu weinen.

„Mütterchen, liebes Mütterchen, hörst Du mich dort? Ich bin zu Dir gekommen, hilf, rathe mir! Was soll ich, Unglückliche, thun? Oder nicht mich zu Dir, zu Dir und zu meiner lieben, guten Mutter! Man hat Dich, theurer Vater, mit einem Falsch bebaut; mit einem Epenpflanz haben sie Dich an die kalte Erde gesteckt!“

Ein heftiges Schluchzen entrang sich ihrer Brust; ihr Seufzen und Stöhnen wurde weithin hörbar.

„Antworte doch, Schwester, Theuerster! Höre mich auch Du, mein Ocht, hilf, hilf mir!“ schrie Dunja dann wieder verzweifelt, ihr glühendes Antlitz gegen den kalten Erdbügel pressend.

Von der Landstraße her ertönte nun ein Getöse. Dunja erschrak fast und laufte. Es war ein Wagen. Das Mädchen sprang auf, verbarg sich hinter einem Busche und, zitternd vor Schreck und mit angehaltenem Athem, schaute sie auf die drei Straße. Zwei Wagen, die mit Bauern besetzt waren, fuhren auf Brown's Grab zu.

Es waren Einwohner von Bolotowo, die beschloffen hatten, den Hezemeister zu „taufen“, um ihm auf diese Weise seine verderbliche Kraft zu benehmen und das Dorf von all dem Unglücke, welches er dessen Bewohnern zuzufächte, zu erretten. Die „Taufe“ sollte darin bestehen, daß man auf des Toten Brust ein Kreuz anheute.

Die Männer sprangen hurtig von den Wagen und begannen die Aufgestattete Brown's anzugraben. Dem armen

Mädchen schwanden fast die Sinne. Die Bauern heteten, machten das Kreuz des Kreuzes, griffen dann entschlossen zu und hoben den Sarg heraus, so daß alle fürchteten, den Keil des Zaubers zu berühren, so hoben sie ihn mittelst Stöcken aus dem Sarge und drohten ihm so, daß er auf den Rücken zu liegen kam und

„Midgej“, flüsternte einige Bauern einem ihrer Genossen zu, „kaufe ihn nur schnell, schnell, ehe er uns was Böses anfügt.“

Die Theilnehmer an diesem Acte befanden sich alle in der bestigsten Aufregung; nachmals schlugen Alle das Kreuz. Midgej hob, ein Gebet murrend, die Art und ließ sie wachig auf die Brust des Toten niederfallen. Die schon etwas morchen Knochen brachen knirschend. Noch ein Stich quer über die Brust geführt, vollendete das Kreuz.“

Da ertönte plötzlich ein wilder, durchdringender Schrei und eine menschliche Gestalt warf sich über den Leichnam. Die Bauern blieben einige Augenblicke ohne Fassung; dann wendeten sich etliche von ihnen zur Flucht.

„Sei Ihr toll geworden?“ rief ihnen jedoch einer der Beherzteren zu. „Meist! Du, Midgej, haue nur zu, schlage rasch zu, das ist eine Hege, die ihm zu Hilfe kommen will. ... Jesus Christus! Mutter Gottes! Selbiger Geist, hilf uns! Haue zu, Midgej!“

Midgej, seiner Sinne kaum mächtig, jedes Gedankens unfähig, führte einen Artstich gegen den Körper, welcher den geschändeten Leichnam deckte. Ein kurzer Schrei antwortete. „Erstlagen die Hege, erstlagen, so ist's recht!“ riefen die Bauern. „Banne sie mit einem Spruche, sonst verwandelt sie sich und entflieht uns.“ In dem Körper war keine Bewegung mehr.

Die Bauern, die wegerrannt waren, näherten sich wieder der Gruppe.

Ringsum herrschte tiefe Stille; kaum daß ein leiser Aufhauch die Blätter der Bäume rauhen machte.

Midgej beugte sich endlich über den Gegenstand, der sein Ziel so sicher getroffen hatte.

„Brüder“, sammelte er dann, „das ist ja Dunja, seine Tochter! ...“

„Was sagst Du?“ Wäre es möglich? ...“ fragten die Bauern durchgehender.

„Ja, ja, sie ist!“

Die Täufer sahen sich gegenseitig mit unsicheren Mienen an, dann betrachteten sie die Leiche Dunja's. Eine entsetzliche Wunde zog sich langsam vom Hinterhaupt aus über Nacken und Hüften; eine Leiche stand neben ihr; ihre herrlichen Flechten badeten sich im Blute, das noch nicht zu fließen aufgehört hatte; die erstarrten Arme hielten noch des Vaters Leiche umklammert.

„Nun, so mußte es ja auch kommen,“ sprach endlich einer der Männer; „wenigstens sind wir jetzt ganz und gar vom Teufelsbunde erlöst.“

„Schau, schau!“ bemerkte ein Anderer, „die Glende wollte ihn wohl loskaufen; der Teufelsproßling!“

„Wohin, wohin, Brüder, schaffen wir sie über jetzt?“

„Wohin?“ antwortete der Erste. „Wir verscharrten die Leiden jetzt zusammen ... sie sind aus demselben Nest.“

„Und wenn nachgefragt wird, wann der Untersuchungsrichter kommt?“

„Es was, Untersuchungsrichter! Sind denn die Gesetze auch für den Teufel und seine Genossen geschrieben? Sie, die Dunja, hat sich selbst dem Tode überliefert. Jetzt wird unser Dorf wenigstens keinen Schaden mehr erleiden.“

Sie thaten, wie sie sagten. Derweil die „Täufer“ froh waren, daß das Dorf des „Hexenmeiß“ lebig geworden, drückte sie doch etwas schwer in ihren Herzen, als sie gegen Morgen nach Bolotowo zurückkamen.

